

18-04-29 Kantate Apg 16,23ff. Gott hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben

Liebe Gemeinde!

Im Frühling zwitschern die Vögel.
Das gefällt nicht allen. Manche empfinden das Tirillieren der Vögel als Geschrei, das sie um den Schlaf bringt.
Aber die allermeisten freuen sich, wenn die Vögel singen.

Erkennen Sie Vögel am Gesang?

Beispiel: Amsel, Lerche

Vögel zwitschern immer gleich.
Sie lernen den Gesang von ihren Eltern oder Vögeln der gleichen Art. Aber wenn man ein Amselküken, das noch nie eine Amsel gehört hat, in ein Nest von Rotkehlchen setzt, können die kleinen Amseln diesen artfremden Gesang nicht lernen. Amseln singen immer wie Amseln.
Jeder Vogel singt sein Lied: Der Rabe, die Nachtigall, der Gockelhahn.
Die Vögel singen jeden Tag das Gleiche!
Immer das alte Lied.

Ich habe von einem Mann gehört, bei dem war es auch so. Der hat immer das alte Lied gesungen – seine Frau wäre beinahe verrückt geworden.
Er war Vorsitzender einer Karnevalsvereinigung und mochte Karnevalslieder. Allerdings nicht so gern, dass er sie immer hätte singen mögen. Im Februar 1992 dann passierte es. Der damals 42-Jährige wurde bewusstlos in seinem Auto aufgefunden. Er hatte einen Herzinfarkt erlitten. Herr E. hatte Glück

und konnte von den Ärzten reanimiert werden. Er überlebte den Zwischenfall knapp. Nach dem Unfall war Herr. E. aber verändert. Er hatte plötzlich Schwierigkeiten, sich Dinge zu merken, redete wenig und zeigte ein seltsames Sozialverhalten. Zudem sang er ständig ein und dasselbe Karnevalslied. Immer das gleiche – laut vor sich hin.
Nach vielen Therapien verschwanden einige seiner Auffälligkeiten, aber das Singen des Karnevalsliedes blieb. Nach 16 Jahren wandte sich seine Frau, einem Nervenzusammenbruch nahe, an eine Klinik. Sie konnte das Karnevalslied nicht mehr ertragen: Immer das alte Lied! Schrecklich.

Sicher ein Extremfall!

Aber manchmal scheint es so, dass wir Menschen – gleich wie die Vögel – nicht aus unseren Verhaltensmustern ausbrechen können: Wir singen immer das alte Lied. Es ist immer das Gleiche mit uns: Es hört nie auf mit dem Krieg – seit es Menschen gibt! Mit der Gewalt, mit der Dummheit. – Manchmal zucken wir deshalb resigniert die Schultern und stöhnen: "Immer das alte Lied!"
Dass z. B. jetzt in Deutschland wieder Juden angegriffen werden und sie Angst haben müssen, wenn sie eine Kippa tragen – schlimm!
Dass Menschen immer zuerst an sich denken, immer anfällig für das Böse sind...!

Unser Predigttext erzählt uns von zwei, die ein neues Lied gesungen haben – eigentlich ein völlig unpassendes.

Apg. 16,23ff.

23 Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem

Kerkermeister, sie gut zu bewachen. 24 Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block. 25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen. 26 Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, sodass die Grundmauern des Gefängnisses wankten. Und sogleich öffneten sich alle Türen und von allen fielen die Fesseln ab. 27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf auffuhr und sah die Türen des Gefängnisses offen stehen, zog er das Schwert und wollte sich selbst töten; denn er meinte, die Gefangenen wären entflohen. 28 Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier! 29 Der aber forderte ein Licht und stürzte hinein und fiel zitternd Paulus und Silas zu Füßen. 30 Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde? 31 Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig! 32 Und sie sagten ihm das Wort des Herrn und allen, die in seinem Hause waren. 33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen. Und er ließ sich und alle die Seinen sogleich taufen 34 und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen den Tisch und freute sich mit seinem ganzen Hause, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.

Paulus und Silas kommen ins Gefängnis, weil sie nicht aufgehört haben von Jesus zu erzählen.
- Vielleicht haben manche schon gesagt: Immer das alte Lied...! - Aber es ist ein neues - das Lied von der Auferstehung und dass diese Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten nicht alles sind.

Der Gefängniswärter sperrte sie ins innerste Gefängnis, legte ihre Füße in den Block.

Kennen Sie jemand, der im Gefängnis war?

Wenn wir genau überlegen, kennen wir alle Menschen, die im Gefängnis sind:
Im Gefängnis der Angst z. B.: Wie das Mädchen, das morgens nie Hunger hat, weil sie wieder in die Schule muss und weil sie weiß, dass da wieder diese spöttischen Bemerkungen fallen werden, die sie verletzen. Nur in den Ferien isst sie morgens zwei Brote.

Manchmal, wenn wir darauf achten, erschrecken wir, wie gefangen heute Menschen durch die moderne Technik sind: Mit gesenkten Köpfen gehen sie an den blühenden Bäumen, an anderen Menschen vorbei, tippen etwas ins Handy: Sie tippen vielleicht drei Lachgesichter – aber ihr Gesicht lacht nicht.

Es gibt viele, die sind gefangen in ihrer Bitterkeit: Eltern, die erzählen, dass der Kontakt zur Tochter oder zum Sohn abgebrochen ist und dass sie deshalb auch keinen Kontakt zu den Enkelkindern haben: Alles zerbrochen – ein riesiger Scherbenhaufen. Und jede Seite ist auf ihre Weise gefangen und kann keinen Schritt auf den anderen zu tun.

Es gibt viele, deren Füße in den Block gelegt sind: Das Ehepaar dessen beide Söhne sich das Leben nahmen, der junge Familienvater, bei dem eine unheilbare Krankheit festgestellt wurde, die Eltern, deren Kind sich völlig zurückzieht, nur noch in

sozialen Netzwerken Kontakt hat, sonst aber völlig einsam ist und sich nicht mehr ins Licht traut... Viele wissen, wie das ist, wenn die Füße in einen Block gelegt sind, wenn man am Boden ist, das Leben nicht mehr durchsteht, wenn Glück etwas völlig Fremdes geworden ist, wenn einem das Lachen und Tanzen vergeht.

Paulus und Silas kommen ins Gefängnis – und wir kommen da auch schneller hinein, als wir manchmal denken und wir kennen viele, die drin sind: "In der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm" (Psalm 40,3)

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Sie sangen Loblieder! Und es hörten sie die Gefangenen.

Es ist beruhigend zu hören, dass Paulus und Silas nicht gleich angefangen haben zu singen und Gott zu loben.

Leute, die immer singen, die immer Hoffnung haben, die unverwüstlich sind – können nerven!

Weil wir nicht so sind!

Alle wichtigen Gestalten der Bibel sind nicht so unverwüstlich: Abraham, Mose, David, Petrus, Judas, Thomas sind in entscheidenden Situationen schwach geworden – selbst Jesus zitterte im Garten Gethsemane.

Ich stelle mir vor, dass es Paulus und Silas zuerst einmal ging, wie es uns immer geht: Dass sie aufgeregt und verzweifelt waren, zitterten und

weinten. Dass sie keine Kraft mehr zum Hoffen hatten, dass sie nicht mehr konnten.

Das Wunder geschieht nicht gleich, es geschieht um Mitternacht:

Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott. Und es hörten sie die Gefangenen.

Paulus und Silas *lobten Gott* – sie sangen.

Ein Loblied – Im Gefängnis! Da stimmt etwas nicht, das ist völlig unpassend!!!

Wie kann es sein, dass sie ein Loblied singen?

Die Geschichte von Paulus und Silas erzählt uns von einem Wunder, von einem Wunder, das auch wir erleben können, von dem Wunder, das passiert, wenn jemand betet.

Paulus und Silas beteten und da geschah das Wunder, dass sie mitten im Gefängnis ein neues Lied sangen – ein Loblied.

Das ist das Wunder, das wir uns von dieser Geschichte merken müssen:

Wo Menschen beten, da können sie ein neues Lied singen!

Wenn man es ein bisschen für Jugendliche ausdrücken wollte, dann würde man vielleicht sagen: Gott ist ein DJ – wenn du betest, dann wirst du erleben, dass er eine neue Platte auflegt in deiner Seele, dass da völlig neue Musik erklingt.

Im Psalm 40 heißt es:

Ein Psalm Davids, vorzusingen. 2 Ich harrte des HERRN, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien. 3 Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich sicher treten kann; 4 er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den HERRN hoffen.

Der Wochenspruch fordert uns auf: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!

Wir sollen das nicht Gott zu liebe tun, weil er Loblieder als Dank für seine Wunder fordert.
Loblieder bringen uns die Rettung, die Freiheit!
Wir bekommen durch sie kein Selbstbewusstsein, aber das Bewusstsein, dass Gott selbst sich um uns annimmt und wir deshalb nichts fürchten müssen.
Ich bin nicht allein!
Ich bin nicht hilflos!
Was kommt, kommt so, wie Gott es will!
Er macht es recht!
Ich muss mich nicht fürchten!
Wenn wir statt des Klagelieds ein Loblied singen, verändert sich schlagartig alles.
Türen springen auf, Fesseln fallen ab, wie durch das Erdbeben in unserer Geschichte.
Wer das neue Lied singt, wer Gott lobt aus vollem Herzen, der ist wie entfesselt!
Im erinnern an Gottes Liebe und Hilfe – springen die Gefängnistüren auf!

Die Vögel werden es nie schaffen, ein anderes Lied anzustimmen.

Wir können es.

Nicht weil wir so musikalisch sind!

Weil Gott uns ein neues Lied in den Mund legt.

Mitten im Schmutz und Schlamm, in der grausigen Grube, mitten in all dem Dunklen, das uns gefangen hält.

Beim Beten, da werden wir das Wunder erleben, dass Gott eine neue Platte auflegt, dass er uns ein neues Lied in den Mund gibt!

Loben zieht nach oben!

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt damit ich frei bin – entfesselt!

Amen.